

EMPFEHLUNGEN

zur Gründung eines

„DIVERSEN GREMIUMS“

im FORUM WUPPERBOGEN

Pina Bausch Zentrum, Wuppertal

Redaktion

Sina Dotzert |

freischaffende Dramaturgin und Musikerin, Mitarbeiterin „die börse“

Marina Grusenick |

Dipl.-Heilpädagogin, Mitarbeiterin und Projektleiterin interkulturelles Zentrum für Kinder und Erwachsene „Solnischko“ e. V.

Ulrike Nestler |

freiberufliche Ethnologin und Tanzwissenschaftlerin

AG Gremium im FORUM WUPPERBOGEN

Aktiv sind oder waren seit 04|2025:

Robert Aleynikov | Thomas Doellinger | Sina Dotzert | Lore Duwe | Doris Eichler | Emma Lindemann | Marina Grusenick | Christian Günther | Lukas Hegemann | Eva Hornhardt | Dzesmin Jasaroski | Daniel Mai | Bettina Milz | Ulrike Nestler | Bettina Paust | Olaf Reitz | Christoph Rodatz | Kati Trempler

Wuppertal, 31. August 2026

Übersicht

Vorbemerkung	2
1. Einleitung	4
1.1. Partizipation in Kunst, Kultur und Stadtgesellschaft	4
1.1.1. <i>Partizipation, Mitgestaltung und Teilhabe in (inter)nationalen Kulturprojekten</i>	4
1.1.2. <i>Partizipation als Leitgedanke im Pina Bausch Zentrum</i>	5
2. Partizipation strukturell implementieren: Forum Wupperbogen und Gremium	8
2.1. Selbstverständnis des FORUM WUPPERBOGEN	9
2.2. Wozu braucht es ein Gremium?	10
3. Aufgaben und Befugnisse des Gremiums	12
3.1. Mitwirkung Gesamtentwicklung des PBZ	13
3.2. Aufgaben des Gremiums zur Umsetzung der Zielsetzungen des FORUM WUPPERBOGEN	13
3.2.1. <i>Kuration von Projektideen</i>	14
4. Ständiger Bürger*innenrat als Format für das Gremium	16
4.1. Wie funktionieren Bürger*innenräte?	17
4.2. Wie kann der Bürger*innenrat im Pina Bausch Zentrum funktionieren?	18
5. Erste Schritte zur Gründung eines ständigen, diversen Bürger*innenrates im Pina Bausch Zentrum	20
5.1. Erste Schritte	21
5.1.1. <i>Finanzierung sicherstellen</i>	21
5.1.2. <i>Koordinierungsteam bilden</i>	21
5.1.3. <i>Teilnehmer*innen losbasiert gewinnen</i>	22
5.1.4. <i>Prozesse evaluieren und dokumentieren</i>	22
5.2. Rahmenbedingungen für die Mitglieder des Bürger*innenrats	22
5.3. Das geschichtete Losverfahren als Methode	23
5.4. Expert*innen-Pool	24
5.5. Zeitliche Aspekte	25
5.6. Kosten	26
6. Soziokratie im PBZ praktizieren	27
7. Quellenverzeichnis	29
8. Lokale Partnerinstitutionen	31
9. Beratungsadressen	32

Vorbemerkung

Dieses Schriftstück soll den beteiligten Akteur*innen und allen Interessierten zur Verständigung über Möglichkeiten und Ausgestaltung von Partizipation im zukünftigen Pina Bausch Zentrum (PBZ) dienen. Es soll Gedanken und Ideen zur Bürgerbeteiligung im zukünftigen PBZ transparent und nachvollziehbar darstellen. Dadurch schafft es eine gemeinsame Wissensbasis und erleichtert den Dialog. Der Text soll Verständnis für die Ideen der Arbeitsgruppe Gremium im FORUM WUPPERBOGEN des PBZ fördern und in diesem Sinne Orientierung geben und konstruktive Auseinandersetzungen ermöglichen.

Ein wesentlicher inhaltlicher Bestandteil ist die fundierte Argumentation für die Bedeutung und Dringlichkeit eines Gremiums für die dritte Säule bzw. das dritte Handlungsfeld des PBZ, das FORUM WUPPERBOGEN, und damit für das PBZ insgesamt. Damit soll Partizipation im zukünftigen PBZ strukturell verankert werden.

Die AG Gremium ist zeitnah nach dem Auftakt-Workshop des FORUM WUPPERBOGEN Ende März 2025 entstanden (vgl. Kap. 2.). Die Aktiven haben Wege und Mittel gesucht, Bürger*innenbeteiligung rund um das geplante Pina Bausch Zentrum zugänglicher, diverser und am Ende repräsentativ für die Stadtgesellschaft zu gestalten.

In die AG Gremium wie auch in das gesamte FORUM WUPPERBOGEN fließen unterschiedliche Expertisen der Beteiligten ein. Neben den persönlichen Beweggründen, sich als interessierte Privatpersonen zu engagieren, bringen die verschiedenen Personen Kenntnisse mit, die durch Ausbildung, berufliche Professionen und/oder vielfältiger Lebenserfahrungen gewonnen wurden und für alle Beteiligten sinnhaft in die Austauschprozesse des FORUM WUPPERBOGEN eingebracht werden können. Dazu zählen u. a. freies Kunst- und Kulturschaffen, Wissen im Bereich der Kunst-, Performance-, Kultur-, Design-, Medien-, Sozial- und Rechtswissenschaften sowie Erfahrungen im Kunst- und Kulturmanagement. Einige Personen sind zudem in Wuppertaler Kulturinstitutionen tätig. Hierzu zählen z. B. das Wuppertaler Kulturbüro, die börse, die Färberei und das Pina Bausch Zentrum under construction.

Über ein knappes Jahr hinweg hat die AG Ideen gesammelt und sich beraten. Das Format des Bürger*innenrats stand früh zur Debatte. Die Ergebnisse, Dokumente und Protokolle dieser Auseinandersetzungen fließen in dieses Dokument ein.

Ulrike Nestler, Marina Grusenick und Sina Dotzert sind nach einem soziokratischen Abstimmungsprozess von der AG beauftragt worden, dieses Konzept zu verschriftlichen. In einigen Punkten hat die Redaktionsgruppe ergänzend recherchiert und Impulse hinzugefügt. Die redaktionelle Arbeit erfolgte von Juni bis Ende August 2026.

Wir drei haben unterschiedliche Berufs- und Lebenswege und bringen daher verschiedene Schreib- und Organisationserfahrungen in die Projektstätigkeit ein. Damit blicken wir aus unterschiedlichen Perspektiven auf Kunst, Kultur, die Potentiale darstellender Künste und Gemeinschaftsbildung. Diese Zusammenarbeit legt den ersten Stein für Diversität im zukünftigen Gremium. Wir erleben dies sowohl auf inhaltlicher als auch auf persönlicher Ebene als Bereicherung.

1. Einleitung

ZUSAMMENFASSUNG [EINFACHE SPRACHE]

Aktuell wird ein neues Haus für Kunst und Kultur in Wuppertal Gegründet- das wird Pina Bausch Zentrum genannt.
Die Menschen aus Wuppertal sind eingeladen, Ideen zu entwickeln, was in diesem Haus gemacht wird.

Alle können mitmachen. Das wird Partizipation genannt.
Menschen der Stadt können sich an kulturellen, künstlerischen, politischen und sozialen Prozessen beteiligen.
Sie können sich miteinander austauschen und gemeinsam verschiedene Dinge entscheiden.
Die Menschen in Wuppertal fühlen sich dann mehr miteinander verbunden.

Vielfältige Ideen tun der Entwicklung der Stadt gut.

1.1. Partizipation in Kunst, Kultur und Stadtgesellschaft

Partizipation in Kunst, Kultur und Stadtgesellschaft bedeutet, Menschen aktiv an kreativen Prozessen und der Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen. Sie schafft Räume für Austausch, Mitbestimmung und gemeinsames Handeln. Durch die Einbindung unterschiedlicher Perspektiven entstehen vielfältige kulturelle Ausdrucksformen und innovative Ideen für die Entwicklung von Städten. So stärkt Partizipation nicht nur den gesellschaftlichen Zusammenhalt, sondern fördert auch Identifikation, demokratische Teilhabe und ein lebendiges kulturelles Miteinander.¹

1.1.1. Partizipation, Mitgestaltung und Teilhabe in (inter)nationalen Kulturprojekten

In den vergangenen Jahrzehnten haben Kulturprojekte von internationaler Strahlkraft mit neuen Ansätzen der Gestaltung von Partizipation auf sich aufmerksam gemacht. Kaum ein neueres Kulturzentrum (ob Museum, Theater, Bibliothek o. a.) lässt das Potential seiner eigenen Stadt ungenutzt.

Beispielsweise arbeiten im Amsterdam Museum Gruppen und Netzwerke, die ansonsten in Museen unterrepräsentiert sind, an neuen Ausstellungen kuratierend auf Augenhöhe mit. Dieses Modell der „Co-Creation“ wird in dem Handbuch „Collecting the City“ vorgestellt und

¹ KI-generiert und von der Redaktion überarbeitet.

mit anderen geteilt.² Das Oodi in Helsinki ist sowohl Bibliothek als auch öffentliche, nicht-kommerzielle Infrastruktur, welche den Menschen ermöglicht, selbst aktiv zu werden. Besucher*innen nutzen dort u. a. Werkstätten, freie Räume, offene Treffpunkte, Studios, Arbeitsplätze, technisches Equipment und eine Küche.³ In Bonn wurden im Rahmen des Ausstellungsprojektes „Für Alle! Demokratie neu gestalten“ erstmalig Bürger*innen eingeladen, an einem Gesellschafts-Forum teilzunehmen und Anregungen zur Kuration und Programmgestaltung der Bundeskunsthalle Bonn zu entwickeln. Dieses Projekt wurde anschließend verstetigt.⁴ Das Kunstzentrum VIERNULVIER im belgischen Gent praktiziert seit seiner Entstehung 1913 im Kontext sozialistischer Bewegungen seit vielen Jahren eine transdisziplinäre Programmierung seines Angebotes. Zudem hat es seine Organisationsstrukturen von konventionell hierarchisch gegliederten Arbeitsstrukturen in neue Formen partizipativen Arbeitens überführt.⁵

Wuppertal kann und sollte mit dem Pina Bausch Zentrum als Projekt mit außerordentlicher Strahlkraft daran anknüpfen. Gemeinsam mit seiner engagierten Stadtgesellschaft und Kulturszene kann es neue Maßstäbe setzen. Auch daran wird der Erfolg des Zentrums - lokal, regional, national und international - gemessen werden.

1.1.2. Partizipation als Leitgedanke im Pina Bausch Zentrum

Partizipation zu einem Leitgedanken eines Pina Bausch Zentrums zu machen, erscheint auch mit Blick auf das Wirken der Choreografin und Tänzerin selbst als schlüssig: „Mich interessiert nicht, wie die Menschen sich bewegen, sondern, was sie bewegt.“⁶ Mit diesem Satz wird Pina Bausch häufig zitiert. Er beschreibt den Kern ihrer Kunst und die historische Neuerung ihres Tanztheaters. „Partizipation“ ist in diesem Sinne die Übertragung dieses Gedankens in einen Grundsatz, der die soziale und stadtplanerische Dimension eines Kulturzentrums im 21. Jahrhundert in den Blick nimmt und ihr im Sinne seiner Namensgeberin eine Richtung verleiht (vgl. Kap. 2.).

² Amsterdam Museum. *Collecting the City. Co-creation: A work in progress*. Amsterdam. 2023. https://assets.amsterdammuseum.nl/downloads/Collecting-the-City-Publicatie-ENG_2024-10-09-080628_chvr-1753808593.pdf [letzter Zugriff 25.08.2026]

³ Oodi- Helsinki Central Library. <https://oodihelsinki.fi/en/> [letzter Zugriff 25.08.2026]; „Oodi“ ist die finnische Übersetzung des Begriffs „ode“ (lateinisch) bzw. „ōdē“ (griechisch), welches nach dem Deutschen Duden als „Ode“ zu übersetzen ist und Gesang oder Lied bedeutet.

⁴ Die Ausstellung „Für Alle! Demokratie neu gestalten“ (<https://www.bundeskunsthalle.de/demokratie>) wurde in Bonn vom 30.05.-13.10.2024 und 2025 im Kunstgewerbemuseum Dresden präsentiert. In beiden Städten wurden 33- bzw. 35-köpfige Gesellschafts-Foren gebildet. vgl. Nexus. *GUTACHTEN des Gesellschafts-Forums. Empfehlungen der Bürger*innen des Gesellschafts-Forums*. Bonn: Bundeskunsthalle. 2023. https://www.bundeskunsthalle.de/fileadmin/user_upload/Service/Ueber_uns/Gutachten_GSF.pdf [letzter Zugriff 03.06.2026].

⁵ vgl. Kunstzentrum VIERNULVIER (Vorgängerinstitution: Vooruit) in Gent. <https://www.viernulvier.gent/>; s. auch Devos, Franky/Blom, Kristof. *Für mich ist es am wichtigsten, den jungen Leuten zuzuhören*. Interview von Cornelius Puschke. <https://uebermorgen-programm.de/inspirationsseite-interview-devos-blom-viernulvier/> [letzter Zugriff 25.08.2026]

⁶ Bausch, Pina. *Was mich bewegt*. Rede anlässlich der Verleihung des Kyoto Preises, vergeben durch die Inamori Foundation. 2007. <https://www.pinabausch.org/de/post/was-mich-bewegt> [letzter Zugriff 25.08.2026]

Bereits das erste Konzept für das Pina Bausch Zentrum, das Stefan Hilterhaus im Jahr 2012 im Auftrag der Stadt Wuppertal entwickelte⁷, visioniert den entstehenden Raum als großen öffentlichen Versammlungsort. Neben dem Tanztheater, dem Pina Bausch Archiv und einem internationalen Produktionszentrum soll innerhalb des Zentrums das „Bürger-Forum »Wupperbogen«“⁸ verortet sein. Darunter fallen Schlagworte wie „Stimmen der Stadt“, „Partizipation“ und „BürgerExperten“.⁹

„Dass das Gelingen von Gemeinschaft im 21. Jahrhundert und damit das Funktionieren einer friedlichen und gerechten Stadt- und Weltgesellschaft vom Engagement und der Qualität der Beteiligung der Menschen – nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Akteure – abhängen wird, ist eine zentrale Grundannahme der Neunutzung.“¹⁰

Bereits 2012 wurde das Forum Wupperbogen von Stefan Hilterhaus als „dritte Säule“¹¹ bzw. in späterer Überarbeitung 2020 durch die Strategieberatungsfirma actori als „drittes Handlungsfeld“¹² des im Entstehen begriffenen Pina Bausch Zentrums konzipiert. Alle Säulen respektive Handlungsfelder des zu gründenden Pina Bausch Zentrums werden dabei als gleichwertig angesehen.¹³

In allen Konzepten spielen das Forum Wupperbogen sowie der Aspekt der Bürgerbeteiligung eine zentrale Rolle. Eine Pressemitteilung der Stadt Wuppertal im September 2016 fasste die Planung der zukünftigen Aufgabenbereiche des Zentrums mit Rückgriff auf die künstlerisch-choreografische Arbeitsweise der renommierten Namensgeberin wie folgt zusammen:

„Ein Kernelement der Arbeit von Pina Bausch war die Mitwirkung ihrer Akteurinnen und Akteure an der Entwicklung der Stücke. Die Choreographin stellte Fragen und Aufgaben, gab Stichworte, die die Tänzer(innen) in die Bühnenwerke übersetzten. Diesem Impuls und aktuellen gesellschaftlichen Notwendigkeiten folgend soll im Pina Bausch Zentrum ein Forum für Versammlung und Teilhabe geschaffen werden. Hier sollen aktivierende partizipative Formen neu entwickelt, vorgestellt und erprobt werden. Unterschiedliche Generationen, Künstler(innen), Wissenschaftler(innen), Urbanist(inn)en und Expert(inn)en aus der sozialen Arbeit sollen bei dieser Begegnung von Kultur und Gesellschaft Beteiligungsprozesse, neue Lern- und Tauschformate initiieren, begleiten und erlebbar machen.“¹⁴

⁷ Hilterhaus, Stefan/haus.production. *Konzeption für das Pina Bausch Zentrum/Schauspielhaus Wuppertal*. Erstellt für die Stadt Wuppertal. Essen. 2012.

⁸ Hilterhaus, Stefan/haus.production, 2012: 17.

⁹ Hilterhaus, Stefan/haus.production. 2012: 11.

¹⁰ Hilterhaus, Stefan/haus.production, 2012: 10.

¹¹ s. Hilterhaus, Stefan/haus.production, 2012: 17-24

¹² s. actori GmbH. *Anpassungen des Betriebskonzeptes und der Businessplanung des Pina Bausch Zentrums an die verfügbaren Zuschüsse*. Abschlussbericht. Wuppertal. 08.06.2020: 2 bzw. 18-20.

¹³ Im weiteren Verlauf des Textes benennen wir durchgängig beide Begriffe, um der Konzeptentwicklung des Forum Wupperbogen in seinen verschiedenen Ausführungen Rechnung zu tragen.

¹⁴ s. Stadt Wuppertal. Mit 50 Jahren jung genug für einen Neuanfang. In: *Wuppertal Aktuell*. Presseinformation. 01.09.2016. https://pinabauschzentrum.de/downloads//20160901_PM_50_Jahre_Schauspielhaus.pdf [letzter Zugriff 10.08.2026]

Der Begriff „Partizipation“ kann unterschiedlich ausgelegt und praktiziert werden. Daraus ergeben sich zahlreiche Vorstellungen davon, wie ein Forum Wupperbogen aussehen kann. Die Vorlaufphase des Pina Bausch Zentrums produzierte neben künstlerischen und vermittelnden auch künstlerisch-partizipative Formate. Dazu zählen u. a. „Wundertal/Sonnborner Straße“ (2023)¹⁵ von Boris Charmatz mit hunderten tanzenden Menschen im Stadtteil Elberfeld-West und „Cercles“ (2024)¹⁶ auf dem Sportplatz Höfen in Oberbarmen. Auch Kollaborationen mit freien Künstler*innen aus der Stadt sowie künstlerischen und aktivistischen Gruppen fanden unter zahlreicher Beteiligung verschiedener Akteur*innen statt: z. B. das UBUNTU-Festival¹⁷ mit dem COLOUR COLLECTIVE WUPPERTAL und das (Tanz)Atelier Open Space¹⁸ in Zusammenarbeit mit Dunua e. V. und dem BOB! CAMPUS.

Der hier vorliegende Text ist eine Einladung, diesen Weg weiter zu beschreiten und zugleich eine Aufforderung, Partizipation weitreichender zu denken. Das hier vorliegende Dokument und der zugrundeliegende Prozess haben den Anspruch, Partizipation als strukturellen Teil einer Kulturinstitution und -organisation zu denken und beispielhaft zu etablieren (vgl. Kap. 2.).

¹⁵ <https://www.pina-bausch.de/de/projects/4/wundertal>

¹⁶ <https://www.pina-bausch.de/de/plays/100/cercles>

¹⁷ <https://uc7.under-construction-wuppertal.de/> (2025) bzw. <https://under-construction-wuppertal.de/ubuntu> (2026)

¹⁸ <https://pinabauschzentrum.de/mediathek/2025-02/abschlusspraesentation-des-offenen-tanz-ateliers-open-space>

2. Partizipation strukturell implementieren: Forum Wupperbogen und Gremium

ZUSAMMENFASSUNG [EINFACHE SPRACHE]

Der Wupperbogen ist ein Forum der Wuppertaler Stadtgesellschaft im Pina Bausch Zentrum. Alle können mitmachen. Sie treffen sich in einer Vollversammlung und diskutieren miteinander. Das nennt sich „Plenum“.

In dem Forum Wupperbogen gibt es viele verschiedene Arbeitsgruppen. Eine Arbeitsgruppe will ein Gremium gründen.

Viele unterschiedliche Menschen aus Wuppertal sollen in diesem Gremium sein. Sie sind alle Bürger*innen der Stadt. Sie können im Pina Bausch Zentrum mitmachen. Diese Menschen vertreten das Forum Wupperbogen im Pina Bausch Zentrum.

Innerhalb der zuvor genannten künstlerisch-performativen bzw. choreografischen Projekte (vgl. Kap. 1.1.2.) wurde und wird Partizipation als Beteiligung an Kunstaktionen definiert. Eine darüber hinausgehende Mitsprache und Mitgestaltung der Institution PBZ in all ihren Facetten und Aufgabenbereichen kann hingegen erst durch die stabile Etablierung dezidierter Strukturen gewährleistet werden. Aufbauend auf dem Konzept des Forum Wupperbogen als dritte Säule bzw. Handlungsfeld bedarf es einer konkreten Ausgestaltung und Etablierung einer offenen, transparenten und teilhabeorientierten Struktur, an der Viele mitwirken können. Erst dann wird das PBZ zu einem Ort, der barrierefreie Zugänge und grundlegende Möglichkeitsräume der Mitgestaltung für die Wuppertaler Stadtgesellschaft in all ihrer Diversität und Vielfalt eröffnet.

Um diesen Anspruch weiterzudenken, initiierten Akteur*innen Wuppertals einen teilhabeorientierten Prozess. In dem Kooperationsprojekt „Was ist ein Pina Bausch Zentrum?“¹⁹ des PBZ (Bettina Milz, Koordinatorin und Leiterin der Vorlaufphase) mit dem Studiengang Public Interest Design der Bergischen Universität Wuppertal (Jonathan Renze, Christoph Rodatz, Mohammadreza Shirinzadeh), dem Schauspieler und Sprecher Olaf Reitz sowie mit dem Kommunikationszentrum Wuppertal die börse (Sina Dotzert) wurde die Planung einer institutionalisierten Struktur, als solche hier nun in Großbuchstaben FORUM WUPPERBOGEN genannt, künstlerisch-diskursiv verhandelt. Das Projekt umfasste die Veranstaltung „Was bisher

¹⁹ vgl. Wohnen in der Politik. *Was ist ein Pina Bausch Zentrum?* Projekt-Homepage, <https://www.wohnen-in-der-politik.de/> [letzter Zugriff 18.08.2026]

geschah“ (06. bis 13. März 2025) sowie das zweitägige Workshop-Format „Was geschehen sein wird“ (29./30. März 2025).

Aus dem zweitägigen Abschlussworkshop mit ca. 70 Teilnehmer*innen bildete sich eine beständige Gruppe von ca. 20-25 Beteiligten, die seit April 2025 einmal monatlich zu einer Vollversammlung zusammenkommt. Die Gruppe bringt sich konzeptionell in die strukturelle und inhaltliche Entwicklung des FORUM WUPPERBOGEN ein. Zudem finden Treffen diverser Arbeitsgruppen statt. Neben künstlerischen Projekten unter Beteiligung der aktuellen Plenumsmitglieder und in Zusammenarbeit mit freischaffenden Künstler*innen werden auf struktureller Ebene grundständige und nachhaltige Beteiligungsformen entwickelt und erprobt.

Gemeinsam wird die Ausgestaltung der Struktur und Arbeitsweise des FORUM WUPPERBOGEN weiterentwickelt.²⁰ Hinsichtlich seiner Zusammensetzung, Aufgaben, Arbeitsstruktur, Kommunikation und Vernetzung mit den übrigen drei Säulen/Handlungsfeldern des PBZ werden Konzepte, Vorschläge und Forderungen erarbeitet.

2.1. Selbstverständnis des FORUM WUPPERBOGEN

Im FORUM WUPPERBOGEN kommen unterschiedliche Stimmen und Perspektiven der Stadtgesellschaft zusammen. Diese sind oft gegensätzlich, von unterschiedlichem Wissen, Expertisen und Einstellungen geprägt. Der Text „Zukunftsnarrativ“ wurde von einer der Arbeitsgruppen als verbindendes Selbstverständnis entwickelt und im Plenum konsent-basiert angenommen:

Zukunftsnarrativ:

Eine zukunftsfähige Kulturinstitution verhandelt Themen der Stadt. Gesellschaftspolitische Themen brauchen einen Ort, an dem die Stadtgesellschaft zusammenkommt, streitet und diskutiert. Kontrovers, emotional, leidenschaftlich.

Gesellschaftspolitische Themen beeinflussen die Kunst, die Kunst beeinflusst Politik.

Im Pina Bausch Zentrum trifft alles aufeinander und inspiriert sich gegenseitig. Es ist eine Drehscheibe von Impulsen aus und für Wuppertal, NRW, Deutschland, Europa und die Welt. Das Forum Wupperbogen ist die Brücke zur Stadtgesellschaft: für Aushandlungsprozesse, für Einübung in demokratische Entscheidungsprozesse, für das Aushalten unterschiedlicher Ansichten und Ästhetiken, für das Feiern von Kompromissen.

Es ist auch ein Ort für die Nicht-Privilegierten ohne Paläste. Ein Freiraum für Ideen ohne Ressourcen / Geld. Ermutigung, die eigenen Qualitäten zu finden und auszuprobieren. Ein Kulturzentrum ist ein Ort für Bewegung und Begegnung, für Kunst, Karneval, Zuckerfest, Jugendweihe, Chanukka & Kindergeburtstag. Daraus folgt auch ein „Ja“ der Politik, der Verwaltung und der Nutzer*innen zur Umsetzung dieses Experiments. Das erfordert das

²⁰ Zu diesem Zeitpunkt ist eine Verknüpfung zwischen der Struktur des verstetigten Plenums des FORUM WUPPERBOGEN und den vielen weiteren institutionellen und individuellen Kollaborationspartner*innen diverser partizipativer Beteiligungsprojekte des PBZ under construction noch ausstehend.

Interagieren der vier Handlungsfelder des Pina Bausch Zentrums in einem gleichberechtigten Setting. Das Forum Wupperbogen ist ¼ des Ganzen.²¹

Wie in diesem Zukunftsnarrativ skizziert, soll mit dem FORUM WUPPERBOGEN das zukünftige Pina Bausch Zentrum als ein Ort der Begegnung und des Miteinanders der Wuppertaler Stadtgesellschaft entstehen, der vielfältige Formen von Aushandlungs- und Nutzungsräume ermöglicht. Die Grundvoraussetzung dafür ist die Einladung an die Wuppertaler Stadtgesellschaft in all ihrer Diversität zur Mit- und Ausgestaltung und zur permanenten Verwirklichung dieses Ziels.²²

Das FORUM WUPPERBOGEN stellt an sich selbst den Anspruch, transparent zu arbeiten. Dies geschieht selbstorganisiert und in weiten Teilen entsprechend der soziokratischen Organisationsmethode.²³ Das FORUM WUPPERBOGEN versucht auf diese Weise, eine Kulturorganisation von morgen neu zu erfinden.

2.2. Wozu braucht es ein Gremium?

Im Sinne des Zukunftsnarrativs und eines weiten Partizipationsbegriffs empfiehlt die Arbeitsgruppe Gremium im FORUM WUPPERBOGEN, dass strukturelle Mitbestimmung der Wuppertaler Stadtgesellschaft über künstlerisch-partizipative Formate hinaus fester Bestandteil der Institution Pina Bausch Zentrum wird (vgl. Kap. 1.2.). Damit knüpft sie an bereits vorliegende Konzepte für das Zentrum an.²⁴ Die Arbeitsgruppe schlägt die Gründung eines Gremiums in Form eines ständigen Bürger*innenrates mit klar definierten Zuständigkeiten, Handlungsspielräumen und Budgets, über die der Rat verfügen kann, vor (vgl. Kap. 4. und 5.).

Das Gremium soll eine Möglichkeit von vielen sein, als Wuppertaler*in im zukünftigen Pina Bausch Zentrum aktiv zu werden. Es ist ein Teil des FORUM WUPPERBOGEN. Dabei arbeiten Gremiums- und Forumsmitglieder eng zusammen. Regelmäßige Plenarsitzungen bieten dem Gremium Raum für die Rückkopplung mit dem gesamten FORUM WUPPERBOGEN. Auch die Öffentlichkeit wird regelmäßig in die Arbeit des Gremiums einbezogen.

Das FORUM WUPPERBOGEN mit dem Gremium als Zentralorgan bildet eine(s) der vier Säulen/Handlungsfelder des PBZ. Alle Säulen/Handlungsfelder sind dabei gleichwertig.

²¹ Siehe FORUM WUPPERBOGEN, Workshop-Protokoll, 12.04.2026.

²² Bereits frühzeitig setzte sich die Plenumsgruppe mit der recht hohen soziokulturellen Homogenität der Gruppe kritisch auseinander. Es wurde ein Anti-Rassismus-Training angeleitet durch erfahrene Trainer*innen des Vereins Phoenix e.V. (vgl. <https://www.phoenix-ev.org/anti-rassismus-training.html> [letzter Zugriff 18.8.2026]) durch die Gruppe organisiert. Ein Großteil der Gruppe nahm am 1.-3. August 2025 an diesem ersten Sensibilisierungs-Workshop teil.

²³ u. a. Brockelbrink, Bernhard/Priest, James/David, Liliana. *Soziokratie 3.0 - Ein Praxisleitfaden*. 2019. <https://s3dojo.de/downloads/S3-Praxisleitfaden.pdf> [letzter Zugriff 24.08.2026]

²⁴ vgl. Hilterhaus, Stefan/haus.production, 2012: 17-24.

Das Format des Gremiums, eingebettet in einen größeren Partizipationskontext des FORUM WUPPERBOGEN, soll die Möglichkeiten institutioneller Verankerung und damit einer Verstetigung von Teilhabe fokussieren. Denkbar sind Ko-Kurationen, Sitze in einem möglichen Aufsichtsrat, Gesellschaftsanteile oder Ähnliches, was zu diskutieren wäre (vgl. Kap. 3. und 4.). Dies geht einher mit institutionellen Transformationsprozessen und offenen Governance-Strukturen.

Zugleich soll sichergestellt werden, dass ein solches Gremium zum einen möglichst divers aufgestellt ist und zum anderen informierte Entscheidungen trifft. Beides wird durch die Anwendung des Formats eines losbasierten Bürger*innenrates sichergestellt (vgl. Kap. 4. und 5.).

Wie ein solcher Bürger*innenrat im Kontext des zukünftigen Pina Bausch Zentrums als Wuppertaler Kulturinstitution aussehen und dauerhaft wirken kann, entwirft der hier vorliegende Text- zugleich als Empfehlung an die Entscheidungsträger*innen und als Grundlage für die Auseinandersetzung der Öffentlichkeit mit der Thematik.

3. Aufgaben und Befugnisse des Gremiums

ZUSAMMENFASSUNG [EINFACHE SPRACHE]

Das Gremium wird ein wichtiger Teil im Pina Bausch Zentrum sein.

Es wird Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen.

Sein Arbeitsbereich wird mit den anderen Teilen des Zentrums abgeklärt.

Mögliche Aufgaben des Gremiums im Pina Bausch Zentrum:

- Es entwickelt das Zentrum mit.
- Es entscheidet mit, welche Ideen im FORUM WUPPERBOGEN umgesetzt werden.
- Es entscheidet darüber, wie Geld verwendet wird.
- Es prüft, ob das Pina Bausch Zentrum wirklich offen für alle ist.

Das Gremium soll integraler Bestandteil des Pina Bausch Zentrums sein - in der Vorlaufphase, der Gründungsphase und im weiteren Betrieb. Es wird Verantwortung übernehmen und verbindliche Entscheidungen innerhalb der betrieblichen Strukturen treffen.

Der Handlungsspielraum bzw. Verantwortungsbereich muss vor der Gründung klar definiert sein. Das ermöglicht dem Gremium, wirksam zur Entwicklung und Realisierung sowohl des Pina Bausch Zentrums im Ganzen als auch von dessen Projekten beizutragen. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, ein Gremium zu gründen, das im PBZ beratende Funktionen übernimmt. Ein Großteil der AG Gremium spricht sich jedoch für feste Entscheidungsbefugnisse des Gremiums aus.

Wie genau sich das Gremium konstituiert, welche Fragen es bearbeitet und über welche Befugnisse es verfügen wird, darüber berät und entscheidet ein Koordinierungsteam, das die Rahmenbedingungen für das Gremium im FORUM WUPPERBOGEN herstellt (vgl. Kap. 5.1.). Dafür müssen entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es besteht ein Finanzierungsbedarf für die Auswahl der Mitglieder, die Konstituierung und die ständige Arbeit (vgl. Kap. 5.1. und 5.6.).

Das FORUM WUPPERBOGEN und die AG Gremium sollten in den weiteren Prozess maßgeblich eingebunden werden, z. B. als Dialogpartner*innen und unterstützende Kräfte beim Konzipieren von entsprechenden Anträgen.

3.1. Mitwirkung Gesamtentwicklung des PBZ

Das Gremium arbeitet in jeder Phase des Pina Bausch Zentrums mit, sowohl vor der Eröffnung als auch danach. Idealerweise werden in diesem Zuge Governance-Strukturen und Organisationsmethoden des Zentrums stetig angepasst und weiterentwickelt (vgl. Kap. 6.). Inhaltlich bedeutet das eine enge Zusammenarbeit aller vier Säulen/Handlungsfelder beispielsweise an folgenden Punkten:

- a) Das Gremium, eingebettet in das FORUM WUPPERBOGEN, und die drei anderen Säulen/Handlungsfelder, entwickeln in einem gemeinsamen Prozess ein wertebasiertes Leitbild für das PBZ.
- b) Das Gremium ist an der Entwicklung der Organisationsstruktur und der Arbeitsweise des PBZs beteiligt.
- c) Das Gremium erarbeitet Leitlinien und Grundsätze für den Betrieb, der eine Öffnung der Stadtgesellschaft gegenüber ermöglicht und betreibt. Das betrifft z. B. Raumnutzungsmöglichkeiten für Bürger*innen und Kurationen von Projektideen.
- d) Das Gremium ist maßgeblich in die strukturelle und institutionelle Weiterentwicklung des PBZ unter Diversitätsgesichtspunkten eingebunden.
- e) Das Gremium ist in den Entscheidungsstrukturen des PBZ verankert.

Die AG Gremium empfiehlt die soziokratische Organisationsmethode²⁵ als strukturelle und methodische Grundlage für die Zusammenarbeit im Pina Bausch Zentrum und für entsprechende Vorbereitungen in den Blick zu nehmen (vgl. Kap. 6.). Aktuell werden soziokratische Ansätze im FORUM WUPPERBOGEN erprobt.

3.2. Aufgaben des Gremiums zur Umsetzung der Zielsetzungen des FORUM WUPPERBOGEN

Für die eigene Arbeit legt das Gremium wertebasierte Leitlinien fest (z. B. Transparenz, Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Offenheit u. a. m.). Sie kommen in den Bereichen Kommunikation und Arbeitsorganisation zum Tragen.²⁶ Die Gruppe entwickelt darauf aufbauend selbst geeignete Maßnahmen für deren Umsetzung. So könnten beispielsweise regelmäßige Werkstattgespräche

²⁵ Wir verstehen die soziokratische Organisationsmethode als Modell, welches kollektive Selbstorganisation und Zusammenarbeit auf Augenhöhe ermöglicht.

²⁶ Beispielsweise hat der Stuttgarter Bürgerrat Klima Rechte der Ratsmitglieder für sich festgeschrieben, welche wir auch für die Übertragung auf den ständigen Bürger*innenrat innerhalb des PBZ vor empfehlenswert erachten. Dazu zählt u. a., dass Mitglieder bei der Koordination jederzeit Anfragen stellen dürfen, um Informationen zu prüfen. Außerdem kann darüber beraten werden, weitere Expert*innen oder Stakeholder einzuladen. Des Weiteren dürfen Bürger*innenratsmitglieder eine Aufwandsentschädigung erhalten. (vgl. Stadt Stuttgart. *Grundsätze für den Bürgerrat Klima Stuttgart in einfacher Sprache*. Stuttgart. 2022: 7) <https://www.stuttgart.de/medien/ibs/grundsaeetze-buergerrat-in-einfacher-sprache.pdf> [letzter Zugriff 20.08.2026]

im Austausch mit einer breiteren Öffentlichkeit für Transparenz sowohl über die Tätigkeiten des Gremiums selbst als auch über die des PBZ sorgen.

Für die konkreten Aufgabenbereiche legt das Gremium vorab Qualitätskriterien fest, auf deren Grundlage es debattiert und entscheidet. In den Qualitätskriterien werden die Leitlinien angewandt, sie fungieren quasi als Projektanforderungen. Ein Beispiel: Wenn sich das Gremium auf „Wertschätzung verschiedener Perspektiven“ als geteilte Leitlinie einigt, könnte dies dazu führen, dass das Gremium bei der Kuration von Projektideen besonderes Augenmerk auf Vielfalt im Hinblick auf Format, Inhalt, beteiligte Personen und erwartetem Publikum richtet.

Sowohl die allgemeinen Leitlinien für die Arbeitsweise des Gremiums als auch die Qualitätskriterien für konkrete Aufgabenbereiche überprüft das Gremium selbst regelmäßig und entwickelt sie weiter.

Der Verantwortungsbereich und die konkreten Befugnisse des Gremiums werden mit den Entscheidungsträger*innen des zukünftigen Pina Bausch Zentrums und allen Säulen/Handlungsfeldern verbindlich festgelegt (vgl. Kap. 5.1.). Die AG Gremium schlägt aktuell folgende vor:

- a) Mitwirkung an der Gesamtentwicklung des PBZ (vgl. Kap. 3.1.)
- b) Kuration von Projektideen (vgl. Kap. 3.2.1.)
- c) Entscheidung über die Haushaltsmittel, die dem FORUM WUPPERBOGEN zur Verfügung stehen
- d) Entscheidung über die Raumnutzungsanfragen aus der Stadtgesellschaft
- e) Beratung zu Produktionen und Projekten aller Säulen/Handlungsfelder, besonders mit Blick auf Zugänglichkeit und Diversität.

3.2.1. Kuration von Projektideen

Die AG Gremium des FORUM WUPPERBOGEN empfiehlt, dass sich das neu gegründete Gremium regelmäßig mit den anderen drei Säulen/Handlungsfeldern des PBZ hinsichtlich der Kuration von Projektideen austauscht.

Das FORUM WUPPERBOGEN nimmt an, dass Projekte der Freien Tanz- und Kunstszene Wuppertals weitgehend im Internationalen Produktionszentrum (Säule/Handlungsfeld 2) des PBZ verortet sein werden. Diese Projekte werden von professionellen Kunst-, Tanz- und Performanceschaffenden getragen. Projekte, die dem FORUM WUPPERBOGEN zugerechnet werden, gehen also von der Stadtgesellschaft aus und werden in nicht-professioneller Trägerschaft organisiert. Sie haben gemeinschaftsorientierte, gemeinwohlorientierte Qualitäten und können als „community-centered“ bzw. „community-driven“ charakterisiert werden.

Neben der Organisation von öffentlich zugänglichen und privaten Veranstaltungen werden auch künstlerische Projektideen aus der Stadtgesellschaft in das FORUM WUPPERBOGEN

eingbracht. Solche Projekte können inhaltlich oder in ihrer Arbeitsweise professionellen partizipativen Kunstprojekten ähneln. Die professionellen Künstler*innen oder Kunstvermittler*innen können als Expert*innen oder Projektleiter*innen hinzugezogen werden. Deshalb sollte in diesen Fällen frühzeitig das Gespräch mit der Leitung bzw. Kuration des Internationalen Produktionszentrums (Säule/Handlungsfeld 2) gesucht werden, um Verantwortlichkeiten und mögliche Zusammenarbeit zu klären.

Auch Projekte zu kollektiver Erinnerung, mündlich überlieferter Geschichte oder Erinnerungskulturen sind denkbar, vor allem im Zusammenhang mit postmigrantischen und diasporischen Perspektiven. Solche Projekte können Überschneidungen mit der Arbeit des Archivs der Pina Bausch Foundation haben. Deshalb sollten auch hier von Anfang an regelmäßige und transparente Kommunikationswege zwischen dem Gremium und der vierten Säule/dem vierten Handlungsfeld des PBZ (Archiv/Pina Bausch Foundation²⁷) aufgebaut werden.

Es gilt, frühzeitig Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf die Raumnutzung innerhalb des PBZ mit den Vertreter*innen der anderen drei Säulen/Handlungsfelder festzulegen. Dies sollte vor der Konstituierung des Gremiums geschehen.

Das Pina Bausch Zentrum könnte beispielsweise als Ganzes in allen Phasen vom Vorlauf bis zum vollständigen Betrieb Setzungen von übergreifenden Themenschwerpunkten seiner Aktionen, Veranstaltungen, diskursiven und vermittelnden Programme für festgelegte Zeiträume durchführen (denkbar wären z. B. 3 oder 6 Monate oder die Dauer einer gesamten Spielzeit). Dies fördert die Verzahnung der vier Säulen/Handlungsfelder in allen Bereichen.²⁸

²⁷ Der Abschlussbericht der Beratungsfirma actori verwendet die Abkürzung „PBF“ für das vierte Handlungsfeld, obwohl davon ausgegangen wird, dass die Foundation außerhalb des Betreibermodells angesiedelt werden sollte (vgl. actori GmbH, 2020).

²⁸ vgl. actori Studie, 2020: 12.

4. Ständiger Bürger*innenrat als Format für das Gremium

ZUSAMMENFASSUNG [EINFACHE SPRACHE]

Das Gremium soll als Bürger*innenrat organisiert sein und arbeiten.

Menschen aus der Bevölkerung werden zufällig per Los ausgewählt.

Sie denken gemeinsam über ein bestimmtes Thema nach.

So kommen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen zusammen.

Das führt zu neuen Ideen und besseren Lösungen.

Es gibt eine Person, die die Treffen organisiert und moderiert.

Alle Teilnehmenden bekommen wichtige Informationen und Erklärungen und können ihre Meinungen äußern.

Teilnehmen dürfen Menschen, die in Wuppertal wohnen.

Sie müssen keine deutsche oder EU-Staatsangehörigkeit haben.

Das Gremium im Pina Bausch Zentrum soll eigene Entscheidungsrechte haben.

Möglichst bald sollte die Gründung des Gremiums beginnen.

So kann das Gremium von Anfang an bei wichtigen Entscheidungen zur Entwicklung des Pina Bausch Zentrums mitwirken.

Die AG Gremium des FORUM WUPPERBOGEN im PBZ schlägt vor, dass sich die Zusammenstellung des Gremiums an Verfahren für Bürger*innenräte orientiert. Der Bürger*innenrat ist ein Format der Bürger*innenbeteiligung, zu dem ein repräsentativer Teil der Einwohner*innenschaft eingeladen wird. Die Mitglieder führen ihre gemeinsame Meinungs- und Entscheidungsfindung im deliberativen Verfahren durch.²⁹ Besonders losbasierte Bürger*innenräte, bei denen „ganz normale Leute“ per Losverfahren bestimmt werden und sich gemeinsam mit einem Thema beschäftigen, eignen sich, um neue Formen der

²⁹ Als Definition von Deliberation: „D. [lat.: deliberare, dt. abwägen] beschreibt eine auf den Austausch von Argumenten angelegte Form der Entscheidungsfindung unter Gleichberechtigten. Das bessere Argument und nicht die Mehrheitsabstimmung soll die Entscheidungen prägen und zu besseren Entschlüssen führen, weil – im Idealfall – alle Argumente gegeneinander abgewogen werden und eine Einigung auf die »beste« Lösung möglich ist. [...] Die Beratungen sollen laut der Theorie geprägt sein durch: Austausch von Argumenten, Inklusion und Öffentlichkeit.“ (Große Hüttmann, M. Deliberation. In: *Das Europalexikon*. Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn. 2020. [online] <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europalexikon/176777/deliberation/> [letzter Zugriff 08.08.2026])

Ideenfindung oder Kooperation in verschiedenen Gesellschaftsfeldern herzustellen.³⁰ Zahlreiche Erfahrungen bisheriger unterschiedlicher Beteiligungsverfahren bestätigen dies. So weist der Verein Mehr Demokratie e. V. die Diversität und vielfältige Zusammensetzung von Bürger*innenräten als besonders förderlich aus:

„Untersuchungen zeigen, dass eine Gruppe ganz unterschiedlicher Bürgerinnen und Bürger zu besseren Lösungen kommt als eine Gruppe von einander ähnlichen Menschen. Unterschiedliche Lebens- und Ausbildungswege führen zu unterschiedlichen Perspektiven, die alle in einem Bürgerrat zusammengeführt werden. Themen werden so aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. So entstehen Lösungen auf der Basis vielfältiger Erfahrungswerte und Lebensumstände.“³¹

Ein Bericht des Instituts für Demokratie- und Partizipationsforschung der Bergischen Universität Wuppertal (IDPF) unter Beteiligung des Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Detlef Sack und des Fachverbands Mehr Demokratie e. V. weist „ein weiterhin historisch hohes Niveau losbasierter Beteiligung“ aus.³² In der Datenbank Bürgerräte werden für das Jahr 2025 insgesamt 52 beendete, 6 laufende und 30 geplante Verfahren zur Bildung von Bürger*innenräten benannt.³³ Das Verfahren hat sich für verschiedene gesellschaftspolitische Themen etabliert.

4.1. Wie funktionieren Bürger*innenräte?

In Bürger*innenräten bearbeiten zufällig ausgewählte Personen bestimmte Fragestellungen und entwickeln konkrete Vorschläge. Der Einsatz des Losverfahrens führt zu einem hohen Maß an Diversität.

Unter Bürger*innen der Stadt versteht die AG Gremium des FORUM WUPPERBOGEN in diesem Fall in Wuppertal gemeldete Personen, also Menschen, die in der Gemeindeordnung NRW als „Einwohner*innen“ bezeichnet werden. Die deutsche oder EU-Staatsangehörigkeit ist also keine Voraussetzung für die Mitarbeit. Im zukünftigen Gremium vertreten sie keine bestimmte Organisation, wie Bürgerinitiativen, Nichtregierungsorganisationen, Verbände etc. Ab welchem Alter und bis zu welchem Alter Menschen teilnehmen können, sollte im Vorbereitungsprozess diskutiert werden.

³⁰ vgl. Mehr Demokratie e.V. (Hg.). *Warum und wie Bürgerräte mit Losverfahren funktionieren*. Berlin. 2020: 4 [online] https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/Buergerrat/2020-03-19_broschuere_buergerrat.pdf [letzter Zugriff 08.08.2026]

³¹ Mehr Demokratie e.V. *Was ist ein Bürgerrat?* [online] <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/ueber-buergerraete/was-ist-ein-buergerrat> [letzter Zugriff 24.08.2026]

³² Mehr Demokratie e.V. *Bürgerräte 2025: Ein Rückblick und Ausblick*. <https://www.mehr-demokratie.de/publikationen/buergerraete-2025-rueckschau-und-ausblick> [letzter Zugriff 24.08.2026]

³³ Mehr Demokratie e.V. *Bürgerräte 2025: Ein Rückblick und Ausblick*. <https://www.mehr-demokratie.de/publikationen/buergerraete-2025-rueckschau-und-ausblick> [letzter Zugriff 24.08.2026]

Eine qualifizierte Moderation³⁴ bereitet die Sitzungen des Bürger*innenrates vor und leitet die Mitglieder unparteiisch an. Expert*innen informieren die Ratsmitglieder über die oftmals komplexen Zusammenhänge so, dass auch Teilnehmer*innen ohne Vorkenntnisse folgen und auf dieser Basis Entscheidungen treffen können. Dabei werden möglichst alle Interessengruppen angehört.³⁵ Weil Lobbyvertretungen kaum Zugriff auf Bürger*innenräte haben, stehen Fakten und Sachargumente verstärkt im Vordergrund.³⁶

Die Beteiligten in institutionalisierten Bürger*innenräten³⁷ werden in ihrem Gefühl von Selbstwirksamkeit bestärkt. Zudem wächst durch Formate der deliberativen Beteiligung das Vertrauen in Politik und Gesellschaft.³⁸

4.2. Wie kann der Bürger*innenrat im Pina Bausch Zentrum funktionieren?

Das Gremium im Format eines Bürger*innenrates im Pina Bausch Zentrum soll über Entscheidungsbefugnisse verfügen (vgl. Kap. 3). Dabei orientiert sich seine Konstitution an den allgemeinen, für Bürger*innenräte beschriebenen Strukturen und Verfahrensweisen (vgl. Kap. 4.1.). Dazu zählen u. a. das geschichtete Losverfahren, mit dem die Mitglieder gefunden werden (vgl. Kap. 5.3.), die qualifizierte Moderation, die den Prozess der Gruppe steuert sowie die Expert*innen, welche die Mitglieder aus verschiedenen Perspektiven zum Thema in allen Prozessphasen verständlich informieren (vgl. Kap. 5.5.).

Die AG Gremium des FORUM WUPPERBOGEN empfiehlt, so zeitnah wie möglich nach dem voraussichtlich positiven Ratsbeschluss für einen zukünftigen Betrieb des Pina Bausch Zentrums im September 2026 in die Gründungsphase des Bürger*innenrates einzusteigen (vgl. Kap. 5.). Das ist die Voraussetzung dafür, dass er sich von Anfang an an allen weiteren Weichenstellungen in Bezug auf das PBZ beteiligen kann (vgl. Kap. 3.).

³⁴ vgl. Federation for Innovation in Democracy/FIDE Europe. *What a Lead Deliberative Facilitator Needs to Know and Do. The Competence Model*. 2026. PDF:

<https://drive.google.com/file/d/1V38zlodHQF70yNj0Wq4ODZaPu45lIPHp/view>, Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=jPSvzAloPOQ> [letzter Zugriff 19.08.2026].

³⁵ Mehr Demokratie e. V., 2020: 4.

³⁶ Mehr Demokratie e. V., 2020: 5.

³⁷ Unter institutionalisierten Bürger*innenräten versteht die AG Gremium solche, die nicht nur "ständig" eingesetzt werden (also eine einmal ausgeloste Gruppe immer wieder in gleicher Zusammensetzung zu unterschiedlichen Fragestellungen einberufen wird), sondern es sind darunter dauerhaft ausgeloste Versammlungen zu verstehen, die sich in ständiger Neufindung befinden und damit über reine Empfehlungen hinausgehende relevante Entscheidungsbefugnisse in der betreffenden Institution übernehmen. Die Themenfelder und Fragestellungen befinden sich in diesen Fällen ebenfalls in ständiger Transformation.

³⁸ vgl. Mehr Demokratie e.V. *Bürgerräte dauerhaft nutzen*. 15.12.2021. www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/aktuelles/einzelansicht/buergerraete-dauerhaft-nutzen?sword_list%5B0%5D=buergerrat [letzter Zugriff 20.08.2026]; s. auch die Diskussion spezifischer Erfahrungen der Verstätigung einer Bürger*innenrates anhand des Beispiels von Paris (Mehr Demokratie e.V. *Paris: Wie aus einem Versuch ein ständiger Bürgerrat wurde*. 17.10.2021. <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/aktuelles/einzelansicht/paris-wie-aus-einem-versuch-ein-staendiger-buergerrat-wurde> [letzter Zugriff 25.08.2026]).

Ein Teil der Mitglieder wechselt in einem abgestimmten Turnus. Vorgeschlagen werden Zeiträume über 1 oder 2 Jahre. Es ist denkbar, dass 10 bis 20 Prozent der Gremiumsmitglieder zwei Zeitabschnitte durchgehend mitarbeiten und dadurch für Kontinuität und Stabilität im Rat sorgen. Sie geben die Erfahrungen an die neuen Mitglieder weiter. Dadurch muss nicht die komplette Gruppe neu eingearbeitet werden. Hierzu bedarf es weiterer Überlegungen.

5. Erste Schritte zur Gründung eines ständigen, diversen Bürger*innenrates im Pina Bausch Zentrum

ZUSAMMENFASSUNG [EINFACHE SPRACHE]

Ein Koordinierungsteam gründet den Bürger*innenrat im Pina Bausch Zentrum.

Das Koordinierungsteam stellt gute Bedingungen für die Ratsmitglieder her.

Es legt fest, woran der Rat arbeiten kann.

Es besteht aus u. a. Mitarbeiter*innen der Stadt, Interessierten und Menschen, die im zukünftigen Pina Bausch Zentrum entscheiden dürfen.

Der Bürger*innenrat soll gegründet werden, bevor das Pina Bausch Zentrum eröffnet.

Die Teilnehmer*innen werden in einem ersten Schritt ausgelost. Anschließend werden davon 20 Menschen ausgewählt, die möglichst unterschiedlich sind.

Eine professionelle Moderation und Prozessbegleitung unterstützt die Ratssitzungen und bereitet sie vor.

Expert*innen informieren die Anwesenden so, dass es alle verstehen können.

Das können z. B. Personen sein, die sich gut mit Wuppertal, Kulturhäusern oder Beteiligung auskennen.

Die Arbeit des Koordinierungsteams und des Bürger*innenrates kostet Geld.

Dieses Geld muss die Stadt bereitstellen oder beantragen.

5.1. Erste Schritte

Die folgenden vorgeschlagenen Schritte orientieren sich an der Broschüre „*Warum und wie Bürgerräte mit Losverfahren funktionieren*“³⁹ und können in den Vorbereitungen zur Umsetzung weiter ausdifferenziert werden.

5.1.1. Finanzierung sicherstellen

Unerlässlich für die anstehenden Maßnahmen und Schritte sind ausreichende **Personal- und Sachmittel**. Das FORUM WUPPERBOGEN und die AG Gremium sollen bei der Akquise möglicher Fördergelder mit einbezogen werden.

5.1.2. Koordinierungsteam bilden

Für diesen und alle weiteren Schritte soll ein **Koordinierungsteam** gebildet werden. Es funktioniert als „Versorgungsteam“ für den Bürger*innenrat und stellt die entsprechenden Rahmenbedingungen für erfolgreiches Arbeiten her. Entsprechend steuert es den Gründungsprozess des Gremiums (vgl. Kap. 5.5.).

Idealerweise besteht das Koordinierungsteam aus Mitarbeiter*innen der Stadt, der AG Gremium, einigen voraussichtlichen Stakeholdern des Zentrums sowie Vertreter*innen aller Säulen/Handlungsfelder. Darüber hinaus können ggf. Univ.-Prof. Dr. Detlef Sack⁴⁰ und Dr. Jonathan Seim⁴¹, die bereits in der Vergangenheit die AG Gremium beraten haben, Impulse geben oder mitwirken. Für die Arbeit des Koordinierungsteams wird eine neutrale Prozess-Steuerung engagiert, damit der Einfluss der Projektinitiator*innen und der Stakeholder*innen ausgeglichen wird.

Das Koordinierungsteam strukturiert die Faktenlage und definiert die Fragestellungen, die der Bürger*innenrat bearbeitet. Es steuert darüber hinaus die Ressourcen des Gremiums und sorgt dafür, dass Gelder zur Verfügung stehen und eingesetzt werden (vgl. Kap. 5.6.).

Auf dieser Grundlage entwerfen eine ausgebildete Moderation und ein Prozessbegleitungsteam das **Prozessdesign** für den Bürger*innenrat. Die entsprechenden Personen sind nicht Teil des Koordinierungsteams. Sie agieren neutral und sind in der Arbeit mit Bürger*innenräten geschult. Sie bereiten die Ratssitzungen sowie den Gesamtprozess inhaltlich vor, arbeiten Informationen verständlich auf, laden Expert*innen ein und begleiten die deliberativen Entscheidungsfindungsprozesse.

³⁹ Mehr Demokratie e. V., 2020: 10 ff.

⁴⁰ Univ.-Prof. Dr. Detlef Sack, Lehrgebiet „Demokratietheorie und Regierungssystemforschung“, Institut für Politikwissenschaft, Bergische Universität Wuppertal <https://politikwissenschaft.uni-wuppertal.de/de/organisation/mitglieder-des-instituts/sack-detlef-univ-prof-dr/>

⁴¹ Dr. Jonathan Seim, Amt für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement der Stadt Wuppertal, <https://www.wuppertal.de/microsite/buergerbeteiligung/index.php>

5.1.3. Teilnehmer*innen losbasiert gewinnen

Anschließend beginnt die Zufallsauswahl der Teilnehmer*innen bzw. das geschichtete Losverfahren (vgl. Kap. 5.3.). Das Koordinierungsteam hat die einzelnen Schritte hierfür inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. Das Anmeldeverfahren läuft in enger Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt. Weitere Schritte stehen an, die hier aus Kapazitätsgründen nicht beleuchtet werden können.

5.1.4. Prozesse evaluieren und dokumentieren

Idealerweise wird der gesamte Prozess rund um den Bürger*innenrat evaluiert und wissenschaftlich begleitet.⁴²

5.2. Rahmenbedingungen für die Mitglieder des Bürger*innenrats

Die folgenden Punkte skizzieren, welche Rahmenbedingungen durch das Koordinierungsteam hergestellt werden müssen, damit Bürger*innen realistisch am Rat teilnehmen können.

Die **Sitzungstermine** des Rats, ihre Anzahl und ihre Dauer werden vor Beginn einer Amtsperiode festgelegt. Die Termine sind so zu wählen, dass Berufstätigen die Teilnahme möglich ist. Dabei bieten sich Wochenenden und Abendstunden an, ebenso wechselnde Wochentage, an denen in regelmäßigen Abständen digitale Sitzungen und Präsenztermine stattfinden.

Teilnehmer*innen des Rates erhalten bei Bedarf Kinder- und Haustierbetreuung, Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen sowie Übersetzungsleistungen für die Wahrnehmung ihres Amtes. Weitere **Maßnahmen zur Barrierefreiheit** werden bei Bedarf vorgenommen.⁴³

Mitglieder des Bürger*innenrates erhalten eine **Aufwandsentschädigung**⁴⁴, ggf. werden Fahrtkosten erstattet.

⁴² Es bleibt noch zu klären, wer genau mit der Dokumentation beauftragt wird. Denkbar wäre eine wissenschaftliche Begleitung, Dokumentation und Evaluation, da das Vorhaben der Gremiumsgründung im Format eines ständigen Bürger*innenrates an einer Institution mit Schwerpunkt Tanz und Performance bisher einzigartig in der deutschen Kulturlandschaft ist.

⁴³ Krenzer, Steffen/Socher, Susanne. *Kommunale Bürgerräte organisieren. Handbuch für den Weg von der ersten Idee bis zur Verwendung der Empfehlungen*. Berlin/ Wuppertal/ Potsdam: Mehr Demokratie e.V., IDPF Wuppertal, RIFS Potsdam. 2024: 82.

https://www.datenbank-buergerraete.info/pdf/Leitfaden_Kommunale_Buergerraete_organisieren.pdf [letzter Zugriff 19.08.2026]

⁴⁴ Als Anhaltspunkt für die Berechnung des Per-Diem-Satzes kann folgende Angabe dienen: "Per-Diem-Satz, z. B. angelehnt an die Aufwandsentschädigung für Schöffen (ca. 100 Euro / Tag) oder das Sitzungsgeld im Rat (zwischen 20 Euro und 100 Euro für eine Sitzung je nach Kommune)" (Bertelsmann Stiftung, 2017: 20).

5.3. Das geschichtete Losverfahren als Methode

Der ständige Bürger*innenrat des zukünftigen PBZ soll die Stadtgesellschaft repräsentieren. Ein Weg das zu erreichen, führt über ein zweistufiges Auswahlverfahren. Im ersten Schritt werden Menschen über das Einwohnermeldeamt per Losverfahren zufällig ausgewählt und angeschrieben. Im zweiten Schritt wird eine Schichtung in Bezug auf Merkmale wie beispielsweise Alter, Geschlecht, Wohnort oder Bildungsstand vorgenommen. Dieses Prinzip wird seit einigen Jahren in Deutschland und Europa – insbesondere bei Bürger*innenräten – angewendet, weil es nachweislich zur Chancengleichheit, Heterogenität und Unabhängigkeit der Beteiligten Personen beiträgt.⁴⁵

Bisherige Erfahrungen mit diesem Verfahren in verschiedenen Kontexten wurden von mehreren Autor*innen zusammengefasst.⁴⁶ Ein solches Losverfahren mit anschließender Schichtung empfehlen sowohl Prof. Dr. Detlef Sack von der Bergischen Universität Wuppertal, als auch Dr. Jonathan Seim vom Amt für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement der Stadt Wuppertal für unser Vorhaben.

Der Prozess für ein Losverfahren mit anschließender Schichtung sieht den folgenden Dreischritt vor:

1. Per Zufallsauswahl werden mehrere tausend Menschen über das Einwohnermeldeamt angeschrieben.
2. Diejenigen, die sich zurückmelden, erhalten einen Fragebogen (Schichtung).
3. Aus diesen erneuten Rückläufen werden 20 Personen zusammengestellt, die zusammen den möglichst diversen Bürger*innenrat im zukünftigen Pina Bausch Zentrum bilden.

⁴⁵ Bertelsmann Stiftung (Hg.). *Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl. Das Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: Ein Leitfaden für die Praxis*. Allianz Vielfältige Demokratie. Berlin. 2017: 6. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-mit-zufallsauswahl> [letzter Zugriff 19.08.2026]

⁴⁶ Bertelsmann Stiftung (Hg.). *Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl. Das Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: Ein Leitfaden für die Praxis*. Allianz Vielfältige Demokratie. Berlin. 2017: 8-9. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-mit-zufallsauswahl> [letzter Zugriff 19.08.2026]; vgl. Mehr Demokratie e.V., 2020: 7-8; Nanz, Patrizia/Fritzsche, Miriam. *Handbuch Beteiligung. Gestaltungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. Aktualisierte Neuauflage 2024:14-25 [2012:10ff.]. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_SR_Handbuch_Buergerinnenbeteiligung_online_bf_2_.pdf [letzter Zugriff 19.08.2026]

5.4. Expert*innen-Pool

Der Bürger*innenrat wird dauerhaft von Expert*innen begleitet. Sie informieren den Bürger*innenrat aus verschiedenen Perspektiven und kommen aus disziplinär unterschiedlichen Bereichen. Hier eine erste Ideensammlung mit Empfehlungen:

Expert*innen für

- Aushandlungsprozesse
 - Soziokratie
 - gewaltfreie Kommunikation
 - deliberative Aushandlungen
- Wuppertal
 - Personen Freier Kunst- und Kulturorte aus Wuppertal
 - Künstler*innen aus Wuppertal
 - Vertreter*innen der anderen Säulen/Handlungsfelder im PBZ
 - Entscheidungsträger*innen der Stadt Wuppertal im Bereich Kunst und Kultur:
 - Miriam Scherff, Oberbürgermeisterin der Stadt Wuppertal
 - Hagen Lippe-Weißfeld, Kulturdezernent der Stadt Wuppertal
 - Anke Vaupel, Projektleiterin PBZ
 - Expert*innen aus dem FORUM WUPPERBOGEN, die den Prozess schon über längere Zeit hinweg mitgestalten
- institutionelle Fragestellungen
 - Vertreter*innen mit Wissen über Kulturinstitutionen (Funktionsweisen, Strukturen, Historie, Kritik daran)
 - Expert*innen zu alternativen Governancemodellen
 - Vertreter*innen (Freier) Kunst- und Kulturorte aus dem Ruhrgebiet und Rheinland:
 - Stefan Hilterhaus, künstlerische Leitung PACT Zollverein (Essen)
 - Kathrin Thiedemann, künstlerische Leitung FFT (Düsseldorf)
 - Vergleichbare Kulturinstitutionen im Bereich Tanz/Performance mit hohem kulturpolitischen und soziokulturellen Engagement:
 - Amelie Deuflhard, künstlerische Leitung Kampnagel (Hamburg)
 - Expert*innen internationaler Kulturinstitutionen bzw. Wissenschaftler*innen und/oder Aktivist*innen mit ausgeprägtem Fokus auf Partizipation und Diversität:
 - Franky Devos, geschäftsführende Leitung, bzw. Kristof Blom, künstlerische Leitung, Theater VIERNULVIER (Gent)⁴⁷
 - Mitarbeiter*innen des Oodi (Helsinki)
 - Prof. Dr. Nora Sternfeld, Professorin für Kunstpädagogik, HfBK Hamburg
 - Expert*in (post)migrantische Perspektive

⁴⁷ <https://www.viernulvier.gent/en>

- Expert*in für Barrierefreiheit: z. B. Mitarbeiter*innen von INK - Inklusives Netzwerk Kultur⁴⁸ oder Un-Label⁴⁹

Es wird empfohlen, dass sich das Koordinierungsteam in seiner Planung u. a. von Expert*innen, die mit der Etablierung von Bürger*innenräten vertraut sind, beraten lässt:

- Florian Wieczorek, Thorsten Sterck, Susanne Socher von Mehr Demokratie e. V.⁵⁰
- Gereon Hermens, Mit-Initiator der Bürger*innenräte der Stadt Aachen
- Teilnehmende an einem Bürger*innenrat im Bereich Kunst und Kultur: Marc Fonseca und Birgit Tellmann, Gesellschafts-Forum Bundeskunsthalle Bonn⁵¹

Mitglieder des Bürger*innenrates können die Einladung von weiteren Expert*innen beantragen. Ob dies tatsächlich umgesetzt wird, darüber stimmt der Bürger*innenrat ab.

5.5. Zeitliche Aspekte

Das zeitnah zu gründende Koordinierungsteam (vgl. Kap. 5.1.2.) hat neben den Aufgaben, Fragestellungen und Sitzungsterminen einen Zeitplan für die Arbeit des Bürger*innenrates zu entwickeln. Die AG Gremium hält dafür im Folgenden einige Anhaltspunkte fest.

Von der ersten Idee bis zur Umsetzung folgt die Entwicklung des Rates keinem starren festgelegten Prozedere, sondern bleibt von den Beteiligten beeinflussbar und beweglich.

Die Findungs- und Gründungsphase des Bürger*innenrates kann beginnen, sobald sich der Rat der Stadt Wuppertal für die Errichtung bzw. den Betrieb des Pina Bausch Zentrums ausspricht. Damit wird zur Ratssitzung am 28. September 2026 gerechnet. Entsprechende Gelder und Ressourcen müssen für den Prozessbeginn bzw. für die Gründung des Koordinierungsteams zur Verfügung stehen oder beantragt werden.

Aufgrund der Baumaßnahmen am Alten Schauspielhaus als Standort des zukünftigen Pina Bausch Zentrums stehen diese zentralen Räumlichkeiten erst ab 2031 (bzw. 2032) zur Verfügung. Das Gremium im Format eines Bürger*innenrats und das FORUM WUPPERBOGEN werden bis zur Eröffnung und darüber hinaus eng mit Institutionen im gesamten Stadtbereich zusammenarbeiten.⁵² Bisherige Dialoge mit der Stadtverwaltung empfehlen, den Beginn des

⁴⁸ <https://inkluses-netzwerk-kultur.de/>

⁴⁹ <https://un-label.eu/>

⁵⁰ <https://www.mehr-demokratie.de/beratung/beratung-zu-buergerraeten>

⁵¹ <https://www.bundeskunsthalle.de/gesellschaftsforum>

⁵² vgl. nomadisches Konzept des PBZ, welches im Rahmen der Vorlaufphase skizziert wurde als "Phase 3 [...] Pina Bausch Zentrum unterwegs – zu Gast bei den Partnern der Stadt] (Pina Bausch Zentrum Under Construction.

Losverfahrens und die Konstituierung des Bürger*innenrates bereits während der Modernisierungsmaßnahmen des Alten Schauspielhauses/des zukünftigen PBZ zu starten.

Die frühzeitige Gründung trägt dazu bei, dass Wuppertaler*innen strukturelle Partizipation im PBZ in enger Verflechtung mit dem FORUM WUPPERBOGEN wahrnehmen. Ein solch transparentes Vorgehen schafft in der Bevölkerung Akzeptanz für eine Kulturinstitution, die ohne einen solchen Beteiligungsansatz vielen fremd und abgerückt erscheinen würde.

5.6. Kosten

Aktuell ist abzusehen, dass u. a. folgende Kostenpunkte im Rahmen der Prozessentwicklung des Gremiums im Format des Bürger*innenrats entstehen. Dies hier ist eine erste grobe Skizze⁵³:

- Kostenaufwand für postalische Anschreiben
- Aufwandsentschädigung für Ratsmitglieder⁵⁴
- Budget für das Koordinierungsteam
- Honorar für professionelle Moderation und Prozessbegleitung sowohl im Koordinierungsteam als auch im Bürger*innenrat
- Honorar für Expert*innen
- Budget für professionelle Dokumentation und wissenschaftliche Begleitung
- Kinder- und Haustierbetreuung, Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen
- Anfahrtskosten
- Übersetzungsleistungen
- Barrierefreiheitsmaßnahmen
- Technik und technisches Personal
- Ggf. Reise, Unterkunft und Verpflegung für Expert*innen und Moderation
- Budget für die Verpflegung während der Sitzungen

Under Construction #3. <https://pinabauschzentrum.de/mediathek/2022-06/under-construction-3> [letzter Zugriff 25.08.2026])

⁵³ vgl. Bertelsmann Stiftung (Hg.). *Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl. Das Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: Ein Leitfaden für die Praxis*. Allianz Vielfältige Demokratie. Berlin. 2017: 20. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-mit-zufallsauswahl> [letzter Zugriff 19.08.2026]

⁵⁴ Ergänzend sind auch Aufführungsbesuche des Wuppertaler Tanztheaters oder anderer kultureller Angebote als nicht-finanzielle Anreize denkbar (Bertelsmann Stiftung, 2017: 20).

6. Soziokratie im PBZ praktizieren

ZUSAMMENFASSUNG [EINFACHE SPRACHE]

Soziokratie ist eine Methode für die Zusammenarbeit.
Sie hilft dabei, miteinander zu sprechen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Dabei ist wichtig:

- Alle sind gleichberechtigt.
- Alle Meinungen werden gehört.
- Es geht nicht darum, dass alle die Entscheidung gut finden.
- Es reicht, wenn niemand einen wichtigen Grund dagegen hat.

Die Menschen arbeiten in verschiedenen Arbeitskreisen.
Jeder Arbeitskreis hat bestimmte Aufgaben.
Aus einem Arbeitskreis können Menschen als Delegierte in einen anderen Kreis gewählt werden.
Sie bringen die Themen und Erfahrungen aus ihrem Arbeitskreis mit.
Sie berichten aus dem anderen Kreis zurück in ihren Arbeitskreis.
So passiert der Informationsaustausch.
Die soziokratische Arbeitsweise kann für das Pina Bausch Zentrum in allen Phasen interessant sein.

Der soziokratische Ansatz, der im FORUM WUPPERBOGEN und in der AG Gremium in weiten Teilen praktiziert wird, kann eine methodische Grundlage für die Zusammenarbeit in der Gesamtheit des PBZ bilden. Die soziokratische Organisationsmethode stellt dabei eine von verschiedenen Möglichkeiten dar, wie Strukturen und Prozesse innerhalb von Kulturinstitutionen kollaborativer gestaltet werden können.

Die soziokratische Methode organisiert Kommunikation und Entscheidungsfindungen. Sie stellt „Gleichwertigkeit in der Beschlussfassung und Selbstorganisation von Teams über die gesamte Organisation hinweg“⁵⁵ sicher. Dafür sorgen die vier Basisprinzipien: Konsent, Kreisorganisation, doppelte Verknüpfung und offene Wahl.⁵⁶

⁵⁵ vgl. Verband deutschsprachiger Soziokratie Zentren. *Grundlagen der Soziokratie. 4 Basisprinzipien* <https://soziokratiezentrum.org/ueber-soziokratie/grundlagen-der-soziokratie-4-basisprinzipien/>, [letzter Zugriff 26.08.2026]; Soziokratie Zentrum Deutschland. *Soziokratie: Die 4 Basis-Prinzipien*. <https://soziokratiezentrum.de/soziokratie-kennenlernen/basisprinzipien/> [letzter Zugriff 26.08.2026].

⁵⁶ s. o.

Das Konsentprinzip sieht vor, dass alle Meinungen gehört und die Entscheidungen getroffen werden, wenn keine schwerwiegenden Einwände vorliegen. Die Kreisorganisation beschreibt eine „Entscheidungsstruktur, die auf miteinander verbundenen Kreisen aufbaut. Jeder Kreis trifft innerhalb des festgesetzten Rahmens (Domain) autonom seine Entscheidungen.“⁵⁷ „Doppelte Verknüpfung“ bedeutet, dass Delegierte gewählt werden, „die im übergeordneten Kreis mitsteuern und berichten“⁵⁸. Aufgaben und Funktionen werden Menschen in einer offenen Debatte zugeteilt.⁵⁹

Die soziokratische Organisationsmethode kann eine Möglichkeit sein, das Gremium im Format des Bürger*innenrats über Delegierte in verschiedenen Arbeitskreisen des Pina Bausch Zentrums einzubringen. Je nach Ausgestaltung des Pina Bausch Zentrums⁶⁰ als Gesamtorganisation sollen sowohl das Gremium als auch das FORUM WUPPERBOGEN in entscheidenden Positionen von Delegierten vertreten werden. Die Delegierten erhalten Stimmrecht im Leitungskreis. Darüber hinaus sind weitere Arbeitskreise denkbar, in denen Delegierte zusammenfinden.

Das Prinzip der Arbeitskreise und der Delegierten lässt sich auf weitere Bereiche des PBZ ausweiten: Delegierte verschiedener Arbeitskreise vertreten während grundsätzlicher Entscheidungsphasen rund um das Pina Bausch Zentrum die Interessen ihres Teams: während der Vorlaufphase, während der Umbauphase sowie im regulären Betrieb.

Die AG Gremium empfiehlt den Interessierten und Entscheider*innen, mit der Entwicklung des PBZ neue Governancestrukturen und demokratisierende Formen der Arbeitsorganisation zu finden. So kann Partizipation institutionell im PBZ verankert werden. Die Möglichkeiten der soziokratischen Organisationsmethode sollen neben dem Konzept des Gremiums als institutionalisierter Bürger*innenrat für die Entstehung und den Betrieb in den Blick genommen werden.

⁵⁷ s. o.

⁵⁸ s. o.

⁵⁹ s. o.

⁶⁰ s. Überarbeitung des Betriebskonzeptes des PBZ (actori GmbH, 2020). Hier werden die Aspekte Gesellschaftervertrag der Betriebsgesellschaft und deren Governance-Struktur seitens der Stadt Wuppertal, auch in Absprache mit dem FORUM WUPPERBOGEN, noch zu schärfen sein.

7. Quellenverzeichnis

- actori GmbH. *Berechnung der Nutzungsfolgekosten des Pina Bausch Zentrums Wuppertal*. Management Summary. Wuppertal. 16.05.2017.
- actori GmbH. *Anpassungen des Betriebskonzeptes und der Businessplanung des Pina Bausch Zentrums an die verfügbaren Zuschüsse*. Abschlussbericht. Wuppertal. 08.06.2020.
- Amsterdam Museum. *Collecting the City. Co-creation: A work in progress*. Amsterdam. 2023. https://assets.amsterdammuseum.nl/downloads/Collecting-the-City-Publicatie-ENG_2024-10-09-080628_chvr-1753808593.pdf [letzter Zugriff 25.08.2026]
- Bausch, Pina. *Was mich bewegt*. Rede anlässlich der Verleihung des Kyoto Preises, vergeben durch die Inamori Foundation. 2007. <https://www.pinabausch.org/de/post/was-mich-bewegt> [letzter Zugriff 25.08.2026]
- Bertelsmann Stiftung (Hg.). *Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl. Das Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: Ein Leitfaden für die Praxis*. Allianz Vielfältige Demokratie. Berlin. 2017. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/buergerbeteiligung-mit-zufallsauswahl> [letzter Zugriff 19.08.2026]
- Brockelbrink, Bernhard/Priest, James/David, Liliana. *Soziokratie 3.0 - Ein Praxisleitfaden*. 2019. <https://s3dojo.de/downloads/S3-Praxisleitfaden.pdf> [letzter Zugriff 24.08.2026]
- Devos, Franky/Blom, Kristof. *Für mich ist es am wichtigsten, den jungen Leuten zuzuhören*. Interview von Cornelius Puschke. <https://uebermorgen-programm.de/inspirationsseite-interview-devos-blom-viernulvier/> [letzter Zugriff 25.08.2026]
- Nexus. *GUTACHTEN des Gesellschafts-Forums. Empfehlungen der Bürger*innen des Gesellschafts-Forums*. Bonn: Bundeskunsthalle. 2023. https://www.bundeskunsthalle.de/fileadmin/user_upload/Service/Ueber_uns/Gutachten_GSF.pdf [letzter Zugriff 03.06.2026]
- Federation for Innovation in Democracy/FIDE Europe. *Putting the Public Back in Public Policy. Citizens' Assemblies: An Introduction to Definitions & Guidelines*. 2024. <https://drive.google.com/file/d/1RnYV6R8ZPbFmgboe4VB7aYSNebV60jAE/view?usp=sharing> [letzter Zugriff 19.08.2026]
- Federation for Innovation in Democracy/FIDE Europe. *What a Lead Deliberative Facilitator Needs to Know and Do. The Competence Model*. 2026. PDF: <https://drive.google.com/file/d/1V38zlodHQF70yNj0Wq4ODZaPu45lIPHp/view>, Video: <https://www.youtube.com/watch?v=jPSvzAloP0Q> [letzter Zugriff 19.08.2026]
- FORUM WUPPERBOGEN. *Workshop-Protokoll*. 12.04.2026
- Geißel, Brigitte/Hoffmann, Felix. *Demokratische Innovationen. Beteiligungsformen in Deutschland*. Friedrich-Ebert-Stiftung. 2024 https://www.datenbank-buergerraete.info/pdf/2024-10_Geissel-Hoffmann_Demokratische-Innovationen.pdf [letzter Zugriff 03.06.2026]

- Große Hüttmann, M. Deliberation. In: *Das Europalexikon*. Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn. 2020. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europalexikon/176777/deliberation/> [letzter Zugriff 08.08.2026]
- Hilterhaus, Stefan/haus.production. *Konzeption für das Pina Bausch Zentrum/Schauspielhaus Wuppertal*. Erstellt für die Stadt Wuppertal. Essen. 2012
- Krenzer, Steffen/Socher, Susanne. *Kommunale Bürgerräte organisieren. Handbuch für den Weg von der ersten Idee bis zur Verwendung der Empfehlungen*. Berlin/ Wuppertal/ Potsdam: Mehr Demokratie e.V., IDPF Wuppertal, RIFS Potsdam. 2024. https://www.datenbank-buergerraete.info/pdf/Leitfaden_Kommunale_Buergerraete_organisieren.pdf [letzter Zugriff 19.08.2026]
- Mehr Demokratie e.V. *Was ist ein Bürgerrat?* [online] <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/ueber-buergerraete/was-ist-ein-buergerrat> [letzter Zugriff 24.08.2026]
- Mehr Demokratie e.V. (Hg.). *Warum und wie Bürgerräte mit Losverfahren funktionieren*. Berlin. 2020. https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/Buergerrat/2020-03-19_broschuere_buergerrat.pdf [letzter Zugriff 08.08.2026]
- Mehr Demokratie e.V. *Paris: Wie aus einem Versuch ein ständiger Bürgerrat wurde*. 17.10.2021. <https://www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/aktuelles/einzelansicht/paris-wie-aus-einem-versuch-ein-staendiger-buergerrat-wurde> [letzter Zugriff 25.08.2026]
- Mehr Demokratie e.V. *Bürgerräte dauerhaft nutzen*. 15.12.2021. www.mehr-demokratie.de/mehr-wissen/buergerraete/aktuelles/einzelansicht/buergerraete-dauerhaft-nutzen?sword_list%5B0%5D=buergerrat [letzter Zugriff 20.08.2026]
- Mehr Demokratie e.V. (Hg.). *Bürgerräte in Deutschland. Entwicklung und Vielfalt losbasierter Beteiligung*. Berlin. 2024. https://www.datenbank-buergerraete.info/pdf/2024-10-22_Buergerratsbericht_web.pdf [letzter Zugriff 03.06.2026]
- Mehr Demokratie e.V. (Hg.). *Losungsorientiert: Wie die Bürgerinnen und Bürger wieder Teil der Politik werden*. Berlin. 2025. https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/2025/2025-12-01_Policy_Paper_final.pdf [letzter Zugriff 08.08.2026]
- Mehr Demokratie e.V. *Bürgerräte 2025: Ein Rückblick und Ausblick*. <https://www.mehr-demokratie.de/publikationen/buergerraete-2025-rueckschau-und-ausblick> [letzter Zugriff 24.08.2026]
- Nanz, Patrizia/Fritsche, Miriam. *Handbuch Beteiligung. Gestaltungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. Aktualisierte Neuauflage 2024 [2012]. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_SR_Handbuch_Buergerinnenbeteiligung_online_bf_2_.pdf [letzter Zugriff 19.08.2026]

- OECD. *Eight ways to institutionalise deliberative democracy*. 14.12.2021.
https://www.oecd.org/en/publications/eight-ways-to-institutionalise-deliberative-democracy_4fcf1da5-en.html [letzter Zugriff 20.08.2026]
- Oppold, Daniel. *Bürgerräte in Theorie und Praxis*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. 2024.
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/demokratie-jenseits-von-wahlen-2024/552910/buergerraete-in-theorie-und-praxis/>
- Oodi- Helsinki Central Library. <https://oodihelsinki.fi/en/> [letzter Zugriff 25.08.2026]
- Pina Bausch Zentrum Under Construction. *Under Construction #3*.
<https://pinabauschzentrum.de/mediathek/2022-06/under-construction-3> [zuletzt abgerufen am 25.08.2026]
- Soziokratie Zentrum Deutschland. *Soziokratie: Die 4 Basis-Prinzipien*.
<https://soziokratiezentrum.de/soziokratie-kennenlernen/basisprinzipien/> [letzter Zugriff 26.08.2026]
- Stadt Stuttgart. *Grundsätze für den Bürgerrat Klima Stuttgart*. Stuttgart. 2022.
<https://www.stuttgart.de/medien/ibs/grundsaeetze-buergerrat-klima-stuttgart.pdf>
 [letzter Zugriff 20.08.2026]
- Stadt Stuttgart. *Grundsätze für den Bürgerrat Klima Stuttgart in einfacher Sprache*. Stuttgart. 2022. <https://www.stuttgart.de/medien/ibs/grundsaeetze-buergerrat-in-einfacher-sprache.pdf> [letzter Zugriff 20.08.2026]
- Stadt Wuppertal. Mit 50 Jahren jung genug für einen Neuanfang. In: *Wuppertal Aktuell*. Presseinformation. 01.09.2016.
https://pinabauschzentrum.de/downloads//20160901_PM_50_Jahre_Schauspielhaus.pdf [letzter Zugriff 10.08.2026]
- Verband deutschsprachiger Soziokratie Zentren. *Grundlagen der Soziokratie. 4 Basisprinzipien*
<https://soziokratiezentrum.org/ueber-soziokratie/grundlagen-der-soziokratie-4-basisprinzipien/>, [letzter Zugriff 26.08.2026]

8. Lokale Partnerinstitutionen

Dr. Jonathan Seim, Stadt Wuppertal, Amt für Bürgerteiligung und Bürgerengagement
<https://www.wuppertal.de/microsite/buergerbeteiligung/index.php>

Univ.-Prof. Dr. Detlef Sack, Lehrgebiet „Demokratiethorie und Regierungssystemforschung“, Institut für Politikwissenschaft, Bergische Universität Wuppertal
<https://politikwissenschaft.uni-wuppertal.de/de/organisation/mitglieder-des-instituts/sack-detlef-univ-prof-dr/>

9. Beratungsadressen

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

BBE Geschäftsstelle gemeinnützige GmbH

Michaelkirchstr. 17–18
10179 Berlin-Mitte
Tel: +49 30 1663-535-00
E-Mail: info@b-b-e.de
Website: www.b-b-e.de

Datenbank Bürgerräte

Website: <https://www.datenbank-buergerraete.info/>

Federation for Innovation in Democracy (FIDE)

Rue Joseph II, 20
1000 Brüssel, Belgien
Website: <https://fidemocracy.org/>

Gesellschaftsforum / Bundeskunsthalle Bonn

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
Website: <https://www.bundeskunsthalle.de/gesellschaftsforum>
Video: <https://www.youtube.com/watch?v=YtioQPlauKE>

Mehr Demokratie e.V.

Greifswalder Str. 4
10405 Berlin
Tel: 030 4208 2370
E-Mail: info@mehr-demokratie.de
Website: <https://www.mehr-demokratie.de>

Soziokratie Zentrum Deutschland

Riedbergallee 36
60438 Frankfurt
E-Mail: info@soziokratiezentrum.de

Verein Phoenix e.V.

Büsackerstr. 11
47179 Duisburg
Tel: 0203- 49 15 55
E-Mail: info@phoenix-ev.org
Website: <https://www.phoenix-ev.org/anti-rassismus-training.html>

EMPFEHLUNGEN

zur Gründung eines

„DIVERSEN GREMIUMS“

im FORUM WUPPERBOGEN

Pina Bausch Zentrum, Wuppertal

Redaktionsgruppe der AG Gremium im FORUM WUPPERBOGEN:

Sina Dotzert | Marina Grusenick | Ulrike Nestler

AUSGANGSPUNKT: Kooperationsprojekt „Was ist ein Pina Bausch Zentrum?“

Veranstaltungsreihe „Was bisher geschah“ (06. bis 13. März 2025, verschiedene Orte)

Workshop-Format „Was geschehen sein wird“ (29./30. März 2025, PBZ)



seit April 2025:

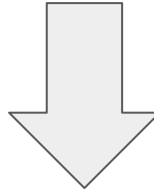
Initiativgruppe Forum Wupperbogen

PLENUM + diverse ARBEITSGRUPPEN (u. a. AG Gremium)

FORUM WUPPERBOGEN im PBZ

PARTIZIPATION als Leitgedanke im Pina Bausch Zentrum:

- s. künstlerische Arbeitsweise Pina Bauschs im Tanztheater Wuppertal
- s. Konzeptentwicklungen für das PBZ im Auftrag der Stadt Wuppertal:
Konzept Hilterhaus (2012) + actori-Abschlussbericht (2020)
- s. inhaltliche Programmierung PBZ under construction



PARTIZIPATION
in den Strukturen des Zentrums verankern

Wie kommen wir raus aus unserer Bubble?

**Wie können wir Diversität und
Niederschwelligkeit erreichen?**

Format des Gremiums:

ständiger Bürger*innenrat

- **losbasiertes, geschichtetes Auswahlverfahren**
- **Meinungs- und Entscheidungsfindungsprozesse im deliberativen Verfahren**

Bürger*innenrat / GREMIUM: mögliche Verantwortungsbereiche

- das PBZ mitentwickeln
- über Budgets des Forum Wupperbogen entscheiden
- alle Handlungsfelder mit Blick auf Zugänglichkeit und Diversität beraten
- über Raumnutzungsanfragen entscheiden
- Projektideen kuratieren

LEUCHTTURM-Projekt!

Vorreiterrolle des PBZ - auch mit Blick auf Teilhabe

NEUE WEGE der PARTIZIPATION in Kunst, Kultur und Stadtgesellschaft

- **PARTIZIPATION** als strukturellen Teil einer Kulturinstitution und -organisation neu zu denken und beispielhaft zu etablieren; einzelne Kulturinstitutionen haben den Weg beschritten, begleitende Bürger:innenräte in beratender Funktion zu entwickeln (u.a. Gesellschafts-Forum der Bundeskunsthalle Bonn)
- Beispiele internationaler Kulturinstitutionen und -zentren: Museen | Bibliotheken | Theater
Beispiele: Amsterdam Museum | Oodi - Helsinkis Zentralbibliothek | Kunstzentrum VIERNULVIER (Gent)
- Fortführung der Idee des “Dritten Ortes”, “Bürger-Expert*innen” und “Stimmen der Stadt” radikal ernst nehmen und institutionelle Teilhabe, Mitgestaltung und Mitsprache umsetzen

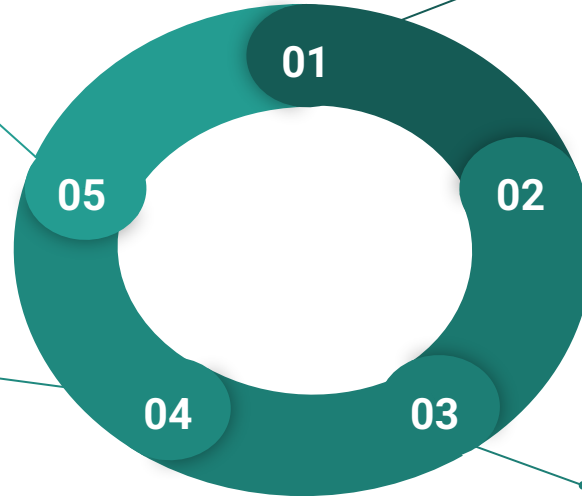
Die nächsten Schritte zum Bürger*innenrat

5. Prozesse evaluieren und dokumentieren

Der gesamte Prozess rund um den Bürger*innenrat wird evaluiert und wissenschaftlich begleitet..

4. Teilnehmer*innen losbasiert gewinnen

Zufallsauswahl der Teilnehmer*innen bzw. geschichtetes Losverfahren durchführen



1. Finanzierung sicherstellen

Ausreichende Personal- und Sachmittel für die anstehenden Maßnahmen und Schritte sind einzustellen. Einbeziehung des FORUM WUPPERBOGEN und der AG Gremium in Akquise möglicher Fördergelder.

2. Koordinierungsteam bilden

Für diesen und alle weiteren Schritte soll ein Team gebildet werden, welches den Gründungsprozess des Bürger*innenrates steuert und die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Arbeiten des späteren Rats herstellt.

3. Prozessdesign entwerfen

Ausgebildete Moderation und ein Prozessbegleitungsteam entwickeln ein Prozessdesign für den Bürger*innenrat.

Wuppertaler Spirit!

**Bürger*innenräte als Zukunftsmodell
für weitere Projekte der Stadt?**

Kontakt: info@forum-wupperbogen.de

Plenum: immer am 15. eines Monats